

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigstrasse 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluss entgegenommen und pro 1spaltige Zeitung mit 15 Pf. berechnet. Für Inserate größterer Umfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Gernsprecher Amt Siegmar 244.

Nr. 42

Sonnabend, den 21. Oktober

1916

Beschlagnahme, Bestandsicherung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn am 1. Oktober 1916.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände, die sind sämtliche aus Zinn bestehende Deckel von Biergläsern und Bierkrügen, einschließlich der dazu gehörigen Schatullen, gelten vom 1. Oktober ab als beschlagnahmt.

Die Bestandsmeldung hat bis längstens zum 1. November 1916 bei der Amtshauptmannschaft Chemnitz zu erfolgen. Anmeldeformulare hierzu sind bei der Reg. Amtshauptmannschaft Chemnitz zu haben.

Die Ablieferung muss bis spätestens zum 28. Februar 1917 beendet sein.

Als Sammelstellen werden die unterzeichneten Gemeindeverwaltungen bestimmt.

Hier werden auch die von der Bekanntmachung nicht betroffenen Eh. und Trinkgegenstände aus Zinn angenommen.

Als Übernahmepreise sind für enteignete Gegenstände 8 Mark und für freiwillig abgelieferte Gegenstände 6 Mark pro Kilogramm festgesetzt worden.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 19. Oktober 1916.

Beschränkung des Taubenschlages während der Saatzeit.

Da die Tauben die Saatfelder, die zur Zeit besonderen Schutzes bedürfen, gefährden, wird angeordnet, daß in diesem Jahre und zwar für die Zeit vom 18. Oktober bis 11. November die Tauben in den Taubenschlägen zurückzuhalten sind oder sonst in geeigneter Weise am Ausliegen auf die Felder gehindert werden. Während dieser Zeit ist das Fliegenlassen der Tauben nur an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von nachmittags 3 Uhr bis Abend gestattet.

Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bez. Ordnungsstrafe von 30 Mr. oder im Uneinbringlichkeitsfalle mit 1 Woche Haft bestraft.

Zuwiderhandelnde haben außer ihrer Bestrafung die Zahlung von Entschädigung oder Entschädigung des angeschichteten Schadens zu gewährten, §§ 37, 39 und 41 des Forst- und Feldstrafgesetzes).

Den Grundstückseigentümern, die im Besitz einer Jagdkarte sind, wird gestattet, Schrotflüsse auf die Tauben abzugeben, doch ist hierzu vorher das Einverständnis des Jagdpächters bez. des Eigenjagdberechtigten einzuholen.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 19. Oktober 1916.

Wassergeld betr.

Der am 15. d. M. fällig gewesene 3. Termin Wassergeld und Wasserzins ist bis längstens den 31. Oktober 1916 an die hiesige Ortssteuererstattung abzuführen.

Gegen Säumige wird nach Ablauf dieser Frist das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Reichenbrand, am 14. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer.

Der am 30. dieses Monats fällige 2. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer ist bis längstens den 21. Oktober d. J.

Siegmar, am 28. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Wassergeld.

Der am 15. dieses Monats fällig werdende 3. Termin Wassergeld ist bis längstens den 31. Oktober 1916 an unsere Steuerkasse abzuführen.

Siegmar, 11. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Weihnachtsgeschenke für unsere Truppen.

Zum 3. Male werden unsere tapferen Truppen das Weihnachtsfest fern der Heimat verleben müssen.

Wir wollen deshalb auch in diesem Jahre unseren Tapferen eine Weihnachtsfreude

bereiten und richten an die geehrte Einwohnerschaft die herzliche und dringende Bitte, dieses Liebeswerk durch reiche Zuwendungen von Geldspenden unterstützen zu wollen.

Für freundliche Erfüllung unserer Bitte im voraus herzlichen Dank.

Der Kriegssürges-Ausschuß in Siegmar.

Klinger, Vorsitzender.

Die Frist zur Bezahlung der Einkommen- und Ergänzungsteuer, sowie Brandstoffsbeiträge für II. Termin läuft mit dem 21. Oktober ab.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt das Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren und haben Säumige die dadurch entstehenden Kosten sich selbst zuzuschreiben.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 20. Oktober 1916.

Sitzung des Gemeinderats zu Reichenbrand vom 18. Oktober 1916.

A. Öffentliche Sitzung.

Nach Gründung der Sitzung gedenkt der Herr Vorsitzende mit dankenden und ehrenden Worten des verstorbenen Gemeinderatsmitglieds Herrn Julius Otto. Die Unwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Heraus wird Kenntnis genommen:

1. von der Auskündigung der Einbürgerungs-Urkunde an den zurzeit im Felde stehenden Soldaten Albin Wiederhold.

2. erfolgt Beschlussfassung über Ausstellung eines Ortsgerichtes über Anstellung der im Dienste der Gemeinde Reichenbrand stehenden dem § 1 des Angestellten-Berichterstatter-Gesetzes unterfallenden Beschäftigten.

Nach Berichterstattung durch den Herrn Vorsitzenden nimmt der Gemeinderat den vorgetragenen Ortsgerichts-Entwurf an.

3. erklärt der Gemeinderat zu dem Beschlusse des Armen- und Ortshilfs-Ausschusses über den erfolgten Ankauf von Kriegsschuhen für bedürftige Kriegerkinder sein Einverständnis.

B. Nicht öffentliche Sitzung.

4. Neuwahl der Mitglieder zur Staatseinkommensteuer-Einschätzungs-Kommission. Auf Vorschlag des Wahlausschusses werden

wählt als Mitglieder: Herr Gemeindevorstand Vogel, Herr Karl Claus und Herr Wilhelm Köhler; als Stellvertreter: Herr Oberlehrer Bauch für Herrn Gemeindevorstand Vogel, Herr Hermann Kunze für Herrn Claus und Herr Bruno Kämpe für Herrn Köhler.

5. finden zwei Gemeinde-Einkommensteuer-Erlösungsscheine Veröffentlichung.

6. wird eine Gemeinde-Einkommensteuer-Reklamation abgewiesen.

7. wird über einen böswilligen Steuerzahler das Schankstättengesetz verhängt.

8. finden drei Zuwachssteuer-Helfersegnungen Erledigung.

9. berichtet der Herr Vorsitzende über Einführung der Massenspeisung; der Gemeinderat beschließt, dem Ortschefs-Ausschuß die weiteren Ausführungen zu überlassen.

Sitzung des Gemeinderats zu Rabenstein

am 17. Oktober 1916.

Unwesend: Der Gemeindevorstand und 19 Mitglieder.

1. wird von verschiedenen Eingängen Kenntnis genommen und zu den Maßnahmen wegen Deckung der 5. Kriegsanleihe, sowie des Kriegshilfsausschusses Zustimmung erteilt.

2. finden einige Unterstützungsmaßen entsprechende Erledigung.

3. Auf ein Gesuch der Vereinigung der Bürgermeister und Gemeindevorstände im Königreich Sachsen wird ein einmaliger Beitrag zu dem Kostenaufwand für Verwaltungsaufgaben im Interesse der Gemeinden bewilligt.

4. Das Kreal am Hochbehälter wird anderweit auf ein Jahr verpachtet.

5. Die Beschaffung von Streu- und Steinmaterial zur Straßenunterhaltung für 1916/17 wird vorschlagsgemäß bewilligt, auch zu der Fällung von 2 Straßenbäumen Zustimmung erteilt.

6. Ein Gestundungsgesuch wegen Hypothekenzinsen und Entschädigung wegen Aufstellung eines Ortsgerichtes über Anstellung der im Dienste der Gemeinde stehenden Beamten wird vertagt.

7. Wegen Übernahme von Arzt- und Apotheker Kosten wird abwartende Stellung eingenommen, bez. weitere Erhebung beschlossen.

8. In einer Haussache ist von Erhebung einer Wertzunahmesteuer abzusehen, da ein Wertzuwachs nach den Unterlagen nicht vorliegt.

9. erfolgt Aussprache über Beseitigung von Tierkadaver.

Ausschuß für Jugendspflege zu Rabenstein.

Jeden Donnerstag, abends 7—9 Uhr, Abendnähschule für schulentlassene Mädchen.

Rabenstein. Michaelis d. J. vollendeten sich vierzig Jahre, daß Herr Oberlehrer Karl Schönherr sein hiesiges Amt übernahm. Aus diesem Anlaß versammelte sich die hiesige Lehrerschaft, eine Vertretung des Schulvorstandes und die ältere Schuljugend im Schulsaal. Herr Direktor Steinbrück sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche der Behörden, der Mitarbeiter und der Schule aus. Herr Pfarrer Welsdauer beglückwünschte ihn im Namen des Kirchenvorstandes. Als äußeres Zeichen des Dankes wurde Herrn Oberlehrer Schönherr vom Schulvorstande ein annehmliches Geschenk überreicht. Aus weiteren Kreisen der Bevölkerung sind dem Jubilar Zeichen der Werthschätzung und Dankbarkeit zu teilen geworden.

Rabenstein. Die Haussammlung für das Rote Kreuz am 13. und 14. Oktober d. J. hatte einen Ertrag von 450,02 Mark. Herzlichen Dank den Spendern, den jugendlichen Sammlern und Sammlerinnen und den sonstigen Helfern!

Die Ausstellung für Kriegsbeschädigten-Hilfsorge im Vortragssaale des König-Albert-Museums in Chemnitz.

Um den Besuchern der vom Sonnabend, den 14. 10., von 10 Uhr vormittag bis zugänglichen Ausstellung zunächst einen Begriff von dem zu geben, was dort wartet, sei es erlaubt, eine Übersicht über die Hauptgruppen als Handweiser beim Rundgang zu bieten. Im voraus möge bemerkt werden, daß nicht nur die Einarmerschule, sondern auch die städtische Fach- und Fortbildungsschule, die Technischen Staatslehranstalten, die Wirksschule und die orthopädische Werkstatt die Kriegsbeschädigten hergestellten Arbeiten ausgestellt.

Die erste Hauptgruppe umfaßt zunächst die Einarmerschule einschließlich von Bildern aus dem Leben der Einarmer im Genesungsheim in Schönau. Die Abteilung Brüderhalle unterrichtet zunächst im allgemeinen über ihre Unterrichtsteilnehmer, Lehrpläne und -mittel, Zugang und Abgang und behandelt dann folgende einzelne Lehrgänge: Schreibunterricht für Linkshänder, Zeichnungsunterricht, Ausschneide- und Klebearbeiten, Maschinenschreiben, Lineargraphien, Werkstattbetrieb, wobei größere und kleinere von Einarmern gefertigte Gebrauchsgegenstände in Holz und Metall die Geschicklichkeit unserer Kriegsbeschädigten auf deutlichste zeigen. Endlich wird eine tabellarische Übersicht über den Bildungsgang von Einarmern, die neben der Einarmerschule noch in anderen Bildungsstätten vorbereitet wurden und über ihre Unterbringung in beruflichen Stellungen gegeben.

Die Abteilung 3. Fach- und Fortbildungsschule belebt den Besucher über die medizintechnische Behandlung der Einarmer, die orthopädische Werkstatt, ihre Erzeugnisse „Prothesen“ (Gesäßglieder) und die bis jetzt geleisteten Arbeiten. Hier findet man Bilder und Erzeugnisse der Einarmer aus der Tischlerwerkstatt, aus den Metallarbeiterwerkstätten, aus der Buchdruckerei und den Webereien.

Die zweite große Hauptgruppe umfaßt die Berufsausbildung von Kriegsbeschädigten an verschiedenen Lehranstalten, und zwar 1. an den Technischen Staatslehranstalten, 2. an der Fach- und Fortbildungsschule, wobei die neben den Einarmern beschäftigten Kriegsbeschädigten zu Worte kommen; auch hier sind Erzeugnisse der Tischlerei, der Metallarbeiterwerkstätten, der Buchdruckerei, der Schuhmacherwerkstatt und des Ateliers nebst Bildern ausgestellt, 3. an den höheren Wirksschulen und 4. an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten.

Ferner ist eine Planung des neuen orthopädischen Lazaretts „Heimatdank-Chemnitz“ ausgestellt und endlich eine Karte der Geschäftsstelle des Vereins Heimatdank und Hilfsstelle für Kriegsbeschädigte im Regierungsbezirk Chemnitz überlassen.

Über die einzelnen Abteilungen gebeten wir demnächst Sonderberichte zu bringen. Vorläufig aber sei die Ausstellung einem rechten Besuch empfohlen, damit den Zwecken der Kriegsbeschädigten-Hilfsorge, für die der Reinertrag bestimmt ist, auch neue Mittel zufließen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 18. Sonntag n. Trin., den 22. Oktober, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rein.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Amtswoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am 18. Sonntag n. Trin., den 22. Oktober, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Welsdauer.

11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Welsdauer.

8 Uhr evang. Junglingverein.

Wittwoch, den 26. Oktober, evang. Jungfrauenverein.

Freitag, den 27. Oktober, 8 Uhr Kriegsbestunde: Pfarrer Welsdauer.

Wochenamt vom 23. bis 29. Oktober: Hilfsgestalter Herold.

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit von Max Werner.

Fortsetzung.

Magazin verboten.

„Es soll mich freuen, Hendrik, wenn Du noch in unserem Hause verweilen willst — freilich, die Gastfreundschaft, welche sonst hier herrschte — kann ich nicht ausüben, man hat alles geplündert — alle Vorratskammern ausgeraubt — ein Wunder nur, daß man mich mit meinem Knaben am Leben gelassen hat.“

Eine etwas mildere Stimmung kam über die junge Witwe durch die Unterhaltung mit Hendrik van Duyck, als sie von den vergangenen Zeiten sprachen und sie hatten sich viel zu erzählen. Die Stunden vergingen wie im Fluge, bis endlich Philipp von Artevelde heimkehrte, der nicht minder erfreut über diesen Besuch war.

29. Kapitel.

Die Zeit der Vergeltung, die Meta und ihr Bruder Philipp von Artevelde bei dem Besuch Hendrik van Duycks bei ihnen prophezeit und herbeigeführt hatten, sie kam. In der ersten Zeit, nachdem Jakob von Artevelde und sein treuer Helfershelfer Nikolaus von Warden von der Schaubühne des Lebens verschwunden waren, trat in Gent wie in Flandern, eine Zeit der Ratlosigkeit ein. Es war niemand da, welcher diese beiden Männer gleich erachtete hätte, und diesen Zustand verstand der Graf Ludwig vortrefflich auszunützen und die Zügel der Regierung zu ergreifen.

Viele Anhänger, wenn auch heimlich, hatte er ja auch während der Statthalterei Jakob von Arteveldes im Land gehabt, die dann auch schließlich den Sturz des Leyseren herbeigeführt hatten.

England war natürlich nicht geneigt, seinen Einfluß, den es einmal in Flandern erlangt hatte, leichten Kaufes wieder preiszugeben und so kam es zu erneuten Kämpfen zwischen dem Grafen und dem mit ihm verbündeten Frankreich einerseits und den Engländern anderseits.

Flandern war zumeist der Schauplatz dieser Kämpfe und war gerade deshalb, weil die Bürger untereinander sich nicht einigen konnten und immer eine Partei die andere von der Macht zu verdrängen suchte.

Graf Ludwig suchte zwar nach seiner Rückkehr zur Herrschaft in Flandern alles auszutilgen, was an das Regiment des Brauers von Gent erinnerte, aber er konnte es doch nicht verhindern, daß sein Name fortlebte und schließlich in

immer weiteren Kreisen die Erkenntnis Bahn brach, daß durch seine Ermordung eine der schlimmsten Taten begangen worden und für die Wohlfahrt des Landes so gut wie gar nichts erreicht worden war.

Graf Ludwig sollte aber auch nicht lange die Regierung in Flandern führen, denn er den Frieden nicht erhalten möchte. Er selbst ein Opfer der fortgesetzten kriegerischen Verwicklungen werden, denn er fiel in der Schlacht bei Grez. Die Bürger atmeten auf, denn sie hofften, daß mit seinem Tode Friede im Lande eintreten werde, dessen die Bevölkerung so sehr bedurfte. Auf ihm folgte sein Sohn Ludwig, der ein noch herrschsüchtigerer und jähzorniger Mann wie sein Vater war.

Im Arbevelschen Brauhof waren längst die Spuren verwischt, die eine irregelmäßige Volksmenge in ihrer Verstörungswut hinterlassen hatte. Meta und Philipp von Artevelde lebten hier dem Andenken des Vaters und Gatten, aber nicht in stiller Abgeschlossenheit und Vermeidung des Verkehrs mit Menschen, sondern der Brauhof war vielmehr der Treffpunkt aller derjenigen, die dem Grafen Ludwig, sowohl dem Vater, wie auch nach seinem Tode dem Sohne feindlich gegenüber standen.

Die beiden Geschwister waren sozusagen der Mittelpunkt einer Bewegung, die darauf abzielte, einen gewaltigen Umsturz in Flandern wieder herbeizuführen, wie einst der Vater und der Name Artevelde hatte wieder an Einfluß gewonnen, war doch eine Zeit der Blüte für Flandern damit verknüpft.

Wiederum hatten sich eines Abends solche Abend- und Nachtversammlungen fanden fast täglich im Brauhof statt, eine große Zahl Männer in einem der Staatszimmer des Brauhofs hinter verschlossenen Türen versammelt. Ein Leuchtender mit zahlreichen Lichtern verbreitete Tageshelle in dem Raum, dessen Fenster dicht verhangen waren, damit von außen der Lichterglanz nicht zu bemerken war.

Philipp von Artevelde hatte soeben mit einer anfeuernden Ansprache den Männern auseinandergesetzt, wie die Zeit günstiger sei als je, den Grafen Ludwig zu verjagen, wie einst seinen Vater und er schloß seine Rede mit den Worten:

„Bürger, glaubt mir, wenn wir jetzt nicht losschlagen, dann dürfte es uns in absehbarer Zeit nicht gelingen, den unerträglichen Verhältnissen ein Ende zu bereiten. Sollen wir und unsere Nachkommen für immer in der Unfreiheit schwanken? Hat Flandern nicht schon einmal bewiesen, als es wie ein Mann zusammenstand, daß es sich vor diesen Grafen nicht fürchtet?“

„Das wissen wir wohl,“ entgegnete einer der Männer, aber können wir uns auch auf die anderen Städte verlassen?“

„Wie Philipp von Artevelde dazu kam, hierauf eine Antwort zu geben, da wurde hastig die Türe geöffnet und herein trat ein schwer bewaffneter Mann.

„Hendrik, bist Du es wirklich?“ rief Philipp von Artevelde und eilte dem Eingetretenen entgegen.

„Es war Hendrik van Duyck, der aus Brügge mit der Botschaft kam, daß die Bürger bereit seien, mit den Gentern für die Freiheit zu kämpfen.

Bald hallte denn auch ganz Flandern wieder von wildem Kampfgeschrei — Philipp von Artevelde war an die Stelle seines Vaters getreten. Graf Ludwig mußte flüchten wie einst sein Vater und Philipp von Artevelde führte nach ihm das Regiment in Gent und das Schwert des Richters.

Ende.

Zahlet nur mit Bank-Sched!

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von O. Elster.

(Magazin verboten.)

Die alte Gräfin Freiberg stand, gestützt auf einen Stock mit silberner Krücke, auf dem Bahnsteig der kleinen ländlichen Station und blickte mit ihren großen, grauen Augen ruhig in die hügelige Landschaft hinaus, durch die sich der Schienenstrang der Eisenbahn mühsam hindurchzudringen schien.

Das in langen Halten an ihrer Gestalt hinabwallende schwarze Kleid ließ die alte Dame noch größer und hagerer erscheinen, als sie tatsächlich war; ihr silbernes, noch volles Haar bedeckte ein einfacher schwarzer Strohhut, ihre Schultern ein kleines schwarzes Mäntelchen. Das einzige Weisse an dieser schwarzen Kleidung war der schmale Strich am Kragen und an Ärmeln, dort, wo sie eng die Handknöchel umspannen.

Das Gesicht der Gräfin, einst von wahrhaft klassischer Schönheit, war jetzt verzerrt und zerklüftet; ein Ausdruck des Stolzes, der Unnahbarkeit lag auf ihm. Die großen grauen Augen blickten mit müder Gleichgültigkeit; fest geschlossen waren die schmalen Lippen des schön geschnittenen Mundes, der beim Sprechen noch eine Reihe der schönsten weißen Zähne sehen ließ.

Mit einer leicht ungeduldigen Bewegung wandte sich die Gräfin zu einem jungen Mädchen, das in bescheidener Haltung neben ihr stand.

„Wir scheinen zu früh gekommen zu sein,“ sagte sie mit tiefer, etwas knarrender Stimme, als wollte sie dem jungen Mädchen einen Vorwurf machen.

Ein leises Rot überhauchte das hübsche Gesicht des Mädchens.

„Der Zug muß jeden Augenblick einlaufen, Frau Gräfin,“ entgegnete sie mit sanfter Stimme.

Die Gräfin zuckte die Achseln. „Ich liebe dieses Herumstehen und Warten auf dem Bahnsteig nicht,“ sprach sie „wo man den Augen aller Leute ausgesetzt ist.“

Der Bahnhofsvorsteher näherte sich, höflich, fast ehrerbietig grüßend.

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau Gräfin.“

sagte er, „der Zug hat 5 Minuten Verspätung, er wird gleich eintreffen.“

„Es ist gut,“ entgegnete die Gräfin mit einem kaum merkbaren Neigen des Hauptes.

Eingeschüchtert zog sich der Bahnhofsvorsteher zurück. Auch die übrigen auf dem Bahnsteig anwesenden Personen schienen sich nicht in die Nähe der alten Dame zu wagen, so daß diese so gut wie allein mit ihrer jungen Begleiterin auf dem Bahnsteig in der prallen Sonne stand. Und wie hier auf dem sonnenbeschienenen Bahnsteig, so stand die Gräfin Jadwiga von Freiberg auch im Leben einsam und allein. Früher war es anders gewesen, damals, als Graf Freiberg noch lebte und seine Gattin als die schöne Gräfin Jadwiga in der Gesellschaft eine führende Rolle spielte. Aber seit dem plötzlichen Tode des lebenslustigen Grafen hatte sich die Gräfin immer mehr in die Einsamkeit zurückgezogen, und sie muhte die Weisheit des Dichterwortes erfahren:

Wer sich in Einsamkeit ergibt,

Ach, der ist bald allein . . .

Als dann das Alter immer näher kam und der Gräfin Schönheit mehr und mehr verblieb, als sie wohl wieder Sehnsucht nach frohem Leben um sich empfand, da litt es ihr Stolz nicht, sich wieder der Gesellschaft zu nähern; sie blieb einsam auf ihrem Schloß wohnen, beschäftigte sich mehr und mehr mit der Bewirtschaftung ihres großen Besitzes und entbehrt schließlich kaum noch das Leben der großen Welt, die Gesellschaft ihrer Standesgenossen, die Genüsse der Großstadt, die Festlichkeiten, deren Mittelpunkt sie früher gewesen war. Starr und stolz stand sie der Welt, dem Leben, der Gesellschaft gegenüber; ihre einzige Freude war ihr Sohn Hasso, der als junger Offizier in einem vornehmen Garderegiment Potsdams stand und den sie jetzt nach dreijähriger Abwesenheit erwartete.

Graf Hasso wollte seinen Abschied nehmen, um die väterliche Besitzung zu verwalten. Drei Jahre war er zur Botschaft in Rom hinzkommandiert gewesen; er war des Dienstes müde; er sehnte sich nach der Heimat.

Ein gelender Pfiff ertönte. Der Bahnhofsvorsteher eilte herbei; der Bahnhofspostler läutete die Glocke, die Reisenden drängten sich vor der Pforte zum Bahnsteig, aus dem nahe gelegenen Tunnel leuchtete der Zug langsam heraus, fuhr in den Bahnhof ein und hielt sahend vor dem Bahnsteig.

Nüch stand die Gräfin da, nur um ihre schmalen Lippen zu ziehen in nerößer Weise.

Aus dem einzigen Abteil erster Klasse des Zuges sprang ein etwa dreißigjähriger, elegant gekleideter Herr und eilte, ohne den unterwürfig grüßenden Bahnhofsvorsteher zu beachten, auf die Gräfin zu.

„Da bin ich, Mama!“ rief er fröhlich.

Die Gräfin streckte ihm die Hand entgegen.

„Sei willkommen, Hasso.“

Gräfin Jadwiga küßte ihr achtungsvoll die Hand.

„Es ist lieb von dir, daß du mich abholst, Mama,“ sagte er, ihr die Hand nochmals küßend. „Ich war freudig überrascht, als ich dich sah . . . aber du bist nicht allein — darf ich bitten, mich bekannt zu machen?“

Er grüßte das junge Mädchen neben seiner Mutter höflich.

„Meine Gesellschafterin — Fräulein Richter,“ sagte die Gräfin gleichgültig. „Komm,“ fuhr sie fort, „der Wagen wartet vor dem Bahnhof. Friedrich kann dein Gepäck befördern, er ist mit einem zweiten Wagen da.“

Ein alter Diener in dunkelblauer, mit Silber verzierten Livree näherte sich mit abgezogenem Hut.

„Ah, du bist du ja, Alterchen,“ rief Graf Hasso lachend.

„Noch immer flott auf den Beinen?“

„Ich danke gehorsamst, Herr Graf,“ entgegnete der Alte lächelnd. „Es geht noch einigermaßen.“

„Komm,“ mahnte die Gräfin, nahm den Arm ihres Sohnes und schritt mit ihm durch den Bahnhof auf den wartenden Wagen zu. Fräulein Richter folgte ihnen, dabei insgeheim die gleiche Strafe, stolze Haltung von Mutter und Sohn bewundernd, nur daß Hasso seine Mutter um Kopfslänge überragte. Die Lehnlichkeit der beiden war auch sonst groß. Dasselbe Stolze, vornehme, feingeschnittene Gesicht; dieselben großen blaugrauen Augen, der schön geschwungene Mund — nur daß bei Hasso alles noch im Glanz der Jugend prangte, während sich über die Schönheit der Mutter bereits die Schatten des Alters gelegt hatten.

Hasso half seiner Mutter in den Wagen, dann trat er achtungsvoll zurück, um Fräulein Richter einzusteigen zu lassen.

„Steig doch ein,“ sagte die Gräfin ungeduldig. Über Hasso ließ Fräulein Richter doch zuerst einsteigen, die auf dem Rücken des Landauers Platz nahm.

„Wollen Sie nicht neben meiner Mutter Platz nehmen?“ fragte Hasso höflich.

„Frau Gräfin wird Sie gern neben sich sehen,“ entgegnete das junge Mädchen.

„Ja, bitte, sehe dich zu mir,“ sagte die Gräfin, und Hasso blieb nichts weiter übrig, als diesem Wunsch zu willfahren.

Die Fahrt ging durch blühende Wiesen, auf denen die Schnitter schon beschäftigt waren, und durch leicht in dem lauen Westwind wogende Kornfelder. Schön bewaldete Höhenzüge säumten die Landschaft ein. Eingebedet in dem Grüne ihrer Obstgärten lagen die Dörfer und Weiler in friedlicher Ruhe da. Über die ganze schöne, blühende Landschaft spannte sich der wolkenlose, blaue Juhimmel.

Hasso atmete wie befreit auf. Er kam aus dem Gewühl der

braunen Augen blieb es zuweilen fast mutwillig-fröhlich auf, wenn Hasso eine scherhafte Episode erzählte, sonst sah sie still da, die schlanken, weißen Hände leicht in dem Schoß zusammengelegt.

Hasso glaubte noch nie ein solch entzückendes Bild frischer Jugendlichkeit gesehen zu haben. Ein einfaches weißes Gewand schmiegte sich um ihre schlanke Gestalt. Ein breitrandiger Strohhut, mit einigen Blumen geschmückt, beschattete das liebliche Antlitz mit den sanften braunen Augen, die an die Augen eines Habs erinnerten; goldbraunes Haar legte sich in anmutigen Wellen um ihre weiße Stirn.

Ein Bild des sonnigen Junitäges — so erschien sie ihm!

Durch ein langgestrecktes Dorf rollte der Wagen, den die Bewohner des Dorfes ehrerbietig grüßten; dann bog er in eine prächtige Lindenallee ein, durchfuhr ein hohes, altes Tor, dessen Giebel zwei Wappen zierten, rasselte über einen gepflasterten Hof und hielt vor der Freitreppe, die zu dem Portal des gewaltigen, jahrhundertealten Schlosses emporführte.

Der Haushofmeister in schwarem Gehrock und ein lirierter Diener eilten herbei, den Herrschäften beim Aussteigen behilflich zu sein. Vom Wirtshaus her klang das Lachen zweier Hunde, um die Zinnen des Schlosses flatterte auf silberglänzenden Schwingen eine Schar Tauben, auf der höchsten Zinne blähte sich das Banner in den schwarz-roten Farben des Familienwappens — so zog Hasso in das Haus seiner Väter ein, daß er seit drei Jahren nicht gesehen hatte.

Nach einem leichten Imbiss zog sich Hasso auf seine Zimmer zurück, wo der alte Friedrich alles zum Umkleiden bereit gelegt hatte.

Hasso war in froher Stimmung. Das alte Schloß mit seinem herrlichen Park, der Blick aus dem Erkerfenster über die heimischen Fluren und Wälder, aus deren Grün die blinzelnden Augen der ostpreußischen Seen hervorlugten, der wolkentose, stahlblaue Himmel, der sich in kristalliner Reinlichkeit über die Landschaft wölbte, die friedlichen Weiler und Dörfer — alles das heimte ihn an, ihn, der so lange nur die Paläste und hohen Häuserfronten der Großstadt gesehen, der so lange unter dem tiefblauen Himmel Italiens gelebt und den Dunsthauch der großen Welt geschnitten hatte. Schöner,

prächtiger, anspruchsvoller waren jene Gegenden des Südens als das einfache, in herber Viehlichkeit das liegende Heimatland des Ostens! Aber ein viel erfrischender Hauch wehte hier und die Sonne schien noch einmal so hell und weit zu strahlen.

Und als Hasso am Fenster stand und den Blick über die Landschaft schweifen ließ, da meinte er das Bild der jungen Gesellschafterin seiner Mutter in all ihrer Viehlichkeit, in all ihrer Reinheit und sanften Schönheit wieder vor sich zu sehen. Wie dieses Land da sich unterschied von dem prangenden Süden, so unterschied sich die einfache und doch so reizende Erscheinung des jungen Mädchens von den stolzen Schönen des Südens, von den üppigen Damen Adams, den Marquises, Gräfinnen und Herzoginnen, die ihm in der großen Welt begegnet waren.

Hasso lächelte unwillkürlich in der Erinnerung an diese Damen, die sein Herz wohl für kurze Zeit in Flammen zu setzen vermochten, aber nie auf längere Dauer fesseln konnten. Seine Seele dürstete nach Einfachheit und Reinheit, die er in jenen Kreisen nur selten fand. Der prozogene Reichtum, die leidenschaftlich glühenden Augen, die spöttisch und hochmütig lächelnden roten Lippen — sie vermochten nur seine Sinne zu erregen, seine Seele, sein Herz blieben unberührt.

Er wandte sich nach dem alten Friedrich um, der eben einen bequemen Sommeranzug bereitlegte.

„Sag mal, Alter,“ fragte er, „wie lange ist Fräulein Richter schon hier?“

Der Alte richtete sich, so gut es gehen wollte, stramm auf. War er es doch gewohnt, vor dem Vater Hassos in militärischer Haltung zu stehen; so wollte er auch bei dem jungen Herrn nicht von seiner Gewohnheit abgehen.

„Fräulein Richter ist seit einem Jahre im Schloß, Herr Graf,“ entgegnete er und ein Lächeln huschte über sein runzliches Gesicht.

„Du scheinst mit Fräulein Richter sehr zufrieden zu sein,“ lachte Hasso. „Dein ganzes Gesicht glänzt ja ordentlich.“

Sofort legte sich das lächelnde Antlitz des alten Dieners in ernste, dienstliche Falten.

„Fräulein Richter ist eine angenehme junge Dame,“ erwiderte er steif.

„Das glaub ich auch,“ sagte Hasso lachend. „Woher stammt sie?“

„Aus Kurland, Herr Graf, sobald ich weiß.“

„Also eine Ausländerin?“

„Ihr Vater soll in Kurland Rektor einer Ausfahrt sein.“

„So, so ... nun gib mir nur den Rock ... ich werde ja von der Gräfin schon das Nähere hören.“

Der Alte half Hasso beim Ankleiden, dann entfernte er sich, während Hasso sich eine Zigarette anzündete und sich an das Erkerfenster setzte, von wo man einen hübschen Blick in den Park genoß.

Ein weiter Rasenplatz, in dem sich herrliche Blumenbeete befanden, umgeben von hohen hundertjährigen Bäumen, breitete sich unmittelbar hinter dem Schloß aus. Die Sonne lag strahlend auf dem Rasenplatz, über dem mehrere Gartenschläuche ihr Wasser versprühten und so eine angenehme Kühle verbreiteten. Weiterhin dehnte sich der Schatten der alten Bäume aus, unter denen mehrere Ruheplätze sich befanden.

Still und ruhig lag der Park da. Kaum daß ein leises Vogelgezwitscher, dann und wann zu Hasso herausdrang oder das ferne Lachen eines Hundes.

Hasso träumte vor sich hin.

Wie wunderbar, daß seine Gedanken immer wieder zu Fräulein Richter zurückkehrten! Er ärgerte sich selbst darüber. An vieles Schönheiten war er achtslos vorübergegangen! Wie manches Abenteuer hat sein Herz, als er noch junger Offizier war, in Flammen versetzt! Wie manchen blühenden Mädchenmund hatte er bei fröhlicher Gelegenheit gefühlt! Das alles war vergessen und verunken. Die Liebesbeziehungen seines jungen Offizierslebens dünkte ihm jetzt albern und kindisch; sie hatte in seinem Herzen keine Spur hinterlassen, als flüchtige Erinnerungen, die wie die Schatten leichter Sommerwolken über die sonnigen Wiesen über seine Seele dahinschwanden.

War es das reine Bild dieses Mädchens, daß er heute zum ersten Male gesehen, vor dem alle jene Erinnerungen erblachten?

Ärgerlich über sich selbst, schleuderte er die Zigarette aus dem Fenster.

Fortsetzung folgt.



Hart und schwer traf uns die fast unglaubliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Ernst Richard Matthes

Tambour im Inf.-Reg. 186, II. Komp.

in seinem 23. Lebensjahr durch Kopfschuß in diesem schrecklichen Krieg sein Leben opfern mußte.

Siegmar, den 18. Oktober 1916. Ernst Matthes und Frau nebst Geschwistern.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Wir danken auch herzlich für die uns erwiesene Teilnahme in Wort und Schrift.



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Wölklich und unerwartet traf uns die schwerelige und traurige Nachricht, daß unser guter, lieber, hoffnungsvoller Sohn, Schwager, Bruder, Onkel, Vater seiner zwei lieben Kinder, Unteroffizier

Ernst Reinhard Kleditsch

Inf.-Regt. 106, 7. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Friedrich-August-Medaille im blühenden Alter von 26 Jahren in einem Stellungskampf durch Handgranaten am 3. Oktober, einen Tag vor seinem Heimatsurlaub, gefallen ist. Sein schlimmster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt.

In unsagbarem Weh zeigen dies an

Oskar Kleditsch und Frau geb. Lorenz als Eltern Ernst Döge und Frau geb. Groß als Schwiegereltern Ella verw. Kleditsch geb. Döge Klara verw. Blaube geb. Lorenz Oskar Kleditsch und Frau geb. Selig Richard Kleditsch, zurzeit im Felde, und Frau geb. Haase Kurt Uhlig, zurzeit im Felde, und Frau geb. Kleditsch Emil Kleditsch, zurzeit im Felde Helene Kleditsch, Erna Kleditsch nebst allen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, Rabenstein und Limbach, am 19. Oktober 1916. Ruhe sanft in fremder Erde, Dir der Friede, uns der Schmerz.

Eine Halb-Etage

zu vermieten Siegmar, Altmühlstraße Nr. 5.

Halb-Etage

somit ober 1. Novbr. billig zu vermieten. Mieter kann die Hausverwaltung übernehmen. Siegmar, Kaufmannstr. 9.

Schöne 2-Zenstr. Küche, Stube, Schloßtube und Kammer nebst Zubehör sofort oder später billig zu vermieten. Reichenbrand, Weltstr. 18.

Eine Mansarden-Wohnung zu vermieten. Rabenstein, Adolfsstraße 8.

Schöne sonnige Halb-Etage mit Bad sofort zu vermieten. Näheres Siegmar, Limbacher Straße 3.

Kleine Wohnungen

billig zu vermieten. Erhard Müller, Reichenbrand.

An der Kurze Straße

schöne Parterrestube

mit 2 Zimmern ab 1. Januar zu vermieten. Rabenstein, Burgstr. 2 I. bei L.

Stube mit Schlafstube

und Kammer sofort zu vermieten. Rabenstein, Limbacher Straße 50.

Schönes Hoch-Parterre

Rabenstein, Limbacher Straße 18, 5 Zimmer, Küche, Bad und reich. Zubeh., Nähe Pelzmühle, in ruhigem Hause, am Walde gelegen, sofort oder später zu vermieten. Näheres dabei.

Buchbinderei

von Otto May, Grüna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höchst um Benachrichtigung.

Berein für Obst- u. Gartenbau

von Siegmar u. Umg.

Der Bezirksoptobauverein Chemnitz hält Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags, in Köndler eine Wanderversammlung ab.

Dazu hat der dortige Obstbauverein eine Obstschau veranstaltet. Die Mitglieder unseres Vereins sind zum Besuch der Versammlung eingeladen und werden erfreut, der Einladung recht zahlreich zu folgen. Zusammentreffen vor dem Waldschlößchen Rabenstein, pünktlich nachmittags 1 Uhr.

Rönl. Sächs.

Militärverein Siegmar.

Heute Sonnabend, den 21. Okt., abends 9 Uhr Monatsversammlung im Schweißhaus. Escheinen aller Kameraden ist erwünscht, da unter 1. Vorsteher, Kamerad Lindner, in der Versammlung anwesend sein wird. Mit kameradsch. Gruß.

Emil Reichsring, 2. Vorsteher.

Jugendmannschaft Reichenbrand.

Sonntag Abendunterhaltung.

Sparverein Reunion

Reichenbrand.

Morgen Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr Versammlung im bekannten Vereinslokal.

D. V.

Erzgebirgsweing.

Rabenstein.

Heute Sonnabend, den 21. Okt., Abend 1/2 Uhr Versammlung im Gasthof Goldner Löwe.

Lagesordnung:

1. Mitteilungen; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Eingänge; 4. Bericht über die Abgeordnetenversammlung in Dresden am 30. September 1916.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein der Vorstand.

Obl. Kant. A. Schönheit.

F.F. Reichenbrand.

Montag abend 8 Uhr Übung. Hier auf Versammlung. Das Kommando.

„Freie Turnerschaft“

Reichenbrand u. Umg., e. V.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß heute Sonnabend, den 21. Oktober, abends 1/2 Uhr Monatsversammlung stattfindet. Alle erscheinen.

Mit „Frei Heil“ der Vorstand.

Totenstein-Bund (Sitz Rabenstein)

22. 10. 16 Weihe der Gabler-Eiche nachmittags 4 Uhr Ausgang der Straße Rabenstein-Wald-Pielitz (Höhe 434). Übends 6 Uhr geselliges Beisammensein in der „Post“ Pielitz.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein

Rabenstein.

Heute Sonnabend, den 21. Oktober, abends 9 Uhr findet unsere Monatsversammlung im Vereinslokal statt.

Es wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Lagesordnung:

1. Ausstellungs-Abschluß.

2. Verschiedenes.

Der Einberufer.

Hugo Junghans.

Die Jugendpflege zu Neustadt
veranstaltet
Sonntag, den 29. Oktober, im hiesigen Gasthofe
einen
Familien-Abend,
wogu die geehrten Bewohner von Neustadt und Umgebung herzlich eingeladen sind.
Kassenöffnung 1/2 Uhr. Beginn 18 Uhr.
Eintritt: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Einlaßkarten sind im Vorverkauf im Gasthof Neustadt, bei Herrn Oswald
Gäbler, Gambrinus und bei Herrn Barber Büttner in Schönau zu haben.
Der Ortsausschuß für Jugendpflege.
P. Budner, 1. Vors.

Goldner Löwe, Rabenstein.
Morgen Sonntag, den 22. Oktober
Emil Schubert mit seiner vorzüglichen Künstlerschar
Immer wechselnder Spielplan.
Erstklassige Sängerinnen, Humoristen, Duettisten, urkomische
Posse, großartige Schauszenen.
Anfang 8 Uhr. Eintritt: im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
Emil Müller.

Stopps vereinigte Kinoteater
Reichenbrand-Siegmar — Rabenstein.

Spielplan

Sonnabend, d. 21. Oktober im Lichtspielhaus
Sonntag, d. 22. Oktober Reichenbrand-Siegmar
Siegmar sowie
Sonntag in Höhlers Restaurant, Rabenstein.

In diesem Zeichen wirst du siegen.

Großes historisches Drama in 5 Akten von F. Dorga.
Dieses aufschlendernde klassische Kunstwerk allerersten Ranges bietet
uns ein Stück Weltgeschichte und gehört mit zu den wunderbarsten
Filmwerken, die je geschaffen wurden. Mehr als 2000 Mitwirkende
beleben das Bild und von unvergleichlicher Schönheit sind folgende
Szenen: Der Einzug der Überbrücken, sowie die großartigen
Kriegerkämpfe, die sich zwischen Hals und Fluß abspielen.

Elschens Sonnenschein.

Schauspiel in 3 Akten.

Albert als Lebensretter.

Große Humoreske.

Hierauf noch verschiedene Kino-Neuheiten.

Mittwoch, den 25. Oktober, große Sondervorstellung
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar
mit den beiden großen Film-Schlägern

Das lebende Phantom.

Die Tragödie eines Film-Schauspielers in 3 Akten.

Einmal und nicht wieder.

Schauspiel in 3 Akten.

Hierzu noch das große Beiprogramm.

Außerdem findet Mittwoch nachm. 5 Uhr
eine Kinder- und Familien-Vorstellung statt.

Zu diesen außergewöhnlichen Vorstellungen steht einem zahlreichen Besuch
entgegen. Hochachtend Otto Stopp.

In nächster Zeit erscheinen in meinem Theater folgende große Filmwerke:

Der Todesjude. Zirkus-Drama in 5 Akten.

Mit Herz und Hand fürs Vaterland. Der größte je da-
gewesene Kriegsfilm. 12000 Mitwirkende!

sowie aus der Bern-Andra-Serie

Die Seele einer Frau. Ernst ist das Leben.

Schöne Schlafstelle frei | **Möbl. Zimmer zu vermieten**
Reichenbrand, Nevoigstr. 38, II r. | Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 9, pt. I.

Sellerie
hat abzugeben
Eduard Dietrich
Rosenstraße.

**Fertige schwarze Röcke,
elegante fertige Röcke**
in schwarz, marine usw. usw.

fertige Blusen

in Seide, Halbseide, Wolle usw. usw.

fertige Kinderkleider

empfiehlt billigst

J. Lohwasser
Rabenstein.

6teil. Obstschränke,
Tier, Johannisbeer- u. Stachelbeer-
sträucher verkauft

Bruno Knauth,
Rabenstein, Gartenstraße 7.

1 Waggons Deckrüstig,

Ende Oktober eintreffend, verkauft einzeln
und Schoßbund billigst

Rudolf Böttcher,
Siegmar.

Samt

zu Kostümen, Konfirmanden- und
Kinderkleidern, Jackets, Mänteln,
Blusen billigst.

Ohne Bezugsschein.

J. Lohwasser
Rabenstein.

Feuerholz,
hartes und weiches, verkauft

Ernst Herrschuh,
Reichenbrand.

Seltener Gelegenheitskauf.

1 sehr feines Bettlaken (ganz echt Eiche),
nussbaumfarben, 1 echter Pfellerspiegel,
Jugendstil, mit oder ohne Koniol, 1 schöne
Bettstelle mit fast neuer Matratze für
36 Mark, 1 seiner Mantel für Konfe-
mandin, nur 1 mal getragen, 2 schöne
dunkelblaue Jackets (Gr. 44-42) für
5 Mark und 9 Mark und 1 dunkelblauer
Strickmantel sofort abzugeben
Reichenbrand, Hofer Straße 50, pt.

Zur Anfertigung u. Umarbeitung
v. Kostümen u. Mänteln jeder Art

empfiehlt sich
Magdalena Gruner
Siegmar, Hofer Str. 50.

Altpapier

pappen, alte Bücher u. s. w. kaufen

zu höchsten Preisen
Max Eichmann,
Rabenstein.

Empfehle
hic garnierte
Damenhüte

in Samt, Plüscht und Velbel
sowie moderne kleidsame

Kinder- und Frauenhüte
Trauerhüte, Schleier,
Kutiformen, Federn, Bänder u.
billigst.

J. Lohwasser
Rabenstein.

Kleine Kartoffeln

und Kartoffelschalen zu höchsten Preisen
zu kaufen gekauft bei **M. Fiedler,**
Rabenstein, Gasthaus Weißer Adler.

Futterkartoffel und
Kartoffelschalen

kaufen zu höchsten Preisen
Erhard Müller, Reichenbrand.

Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr

Grosser öffentlicher Theater-Abend,
ausgeführt von der seit 20 Jahren bestbekannten

Dram. Gesellschaft „Hilaritas“ aus Chemnitz.

Zur Aufführung gelangt:

= **Die relegierten Studenten.** =

Urtspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Einlaßkarten im Vorverkauf im Theaterlokal Weißer Adler, sowie bei Herrn Kaufmann Emil Winter: nummeriert Platz 40 Pf., unnummeriert Platz 30 Pf.,
on der Abendkasse 10 Pf. Zusatz.

Militär 20 Pf., nur an der Abendkasse. Einlaß abends 6½ Uhr.
Einen genügsamen Abend versichernd, bitten um gütigen Besuch

Dram. Gesellschaft Hilaritas. **Gasthaus Weißer Adler.**
Inh. Rob. Börner.

Nächstes verbessertes
Lichttheil-Institut und Dampf-Badeanstalt
Schönau, Nordstraße 11.

Empfiehlt mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches **Lichtbad, Irisch-**
römische, Dampf-, Wannen-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige **Voll-**
brauereibäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralheizung sämtlicher
Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenhäusern Chemnitz
und Umgegend.

Besitzer Otto Krüger,
Naturheilkundiger.

Sämtliche Trikotschnitte,

Woll- und Baumwollstoffe, sowie alle Industrie-Utgänge für die Kriegs-
Woll-Bedarf-U.-G., ferner jeden Polten Lumpen, Säcke, Papier, Alteisen,
Metall, Messing, Kupfer usw. lauft zu höchsten Preisen

Rich. Hähnel, Siegmar,
Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

Cognac

in allen Preislagen,
empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognachrennerei
vormal. Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Wir suchen für 1. November einen

Krankenwärter

oder jungen Mann, der sich dazu eignet.

Krankenhaus Rabenstein.

Tüchtiger Gas-Schlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Verbandsgaswerk Siegmar und Umgegend.

Gartenarbeiter

und Gartenseauen werden sofort gesucht.

Rudolf Böttcher,

Siegmar, Edelstraße 1.

Einen Gartenarbeiter

sucht **Schmidt,**

Rabenstein, Limbacher Straße 8.

Größeres Schulmädchen

zu zwei Kindern gesucht

Reichenbrand, Nevoigstraße 47, I r.

Geübte Blusennäherin

für einfache Sachen ins Haus gesucht

Siegmar, Limbacher Straße 7.

Saubere Waschfrau

für 2-3 Tage gesucht

Siegmar, Amalienstraße 9, part.

8 Kaninchen

mit großem Stall zu verkaufen

Siegmar, Hofer Straße 23.

Eine helle schöne neue komplettete

Schlafzimmereinrichtung

umgangshalter billig zu verkaufen. Preis

400 Mark. Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle d. Bl.

Schöne elektrische Zuglampe

(Messing). Rollkommode mit Glas-

schrank, Reformkinderstuhl, Schaukel-

schwan umgangshalter billig zu verkaufen

Neustadt, Zwicker Str. 8c, I links.

Unterricht

im Schnitzzeichnen, Zuschneiden
und Nähen an eigener Garderobe
in Tages- und Abendkursen.

Helene Gruner,
gegr. Damenschneidermesterin,
Siegmar, Hofer Str. 25.

Gebrauchte **Gleich- und Drehstrom-** **Motore**

laufen zu höchsten Preisen gegen sofortige
Rässe

Max Eichmann,
Rabenstein.

Getrocknete **Kartoffelschalen**

und sonstige getrocknete Nüchternabsätze

kaufen ständig

Otto Mossig, Siegmar.

Ausgekämmtes Haar

kaufen Friseur Weber, Reichenbrand.

Berloren wurde am Dienstag abend

von Preußners Bilderei bis

Niedels Färber ein Portemonnaie mit

Inhalt. Es wird gebeten, dasselbe gegen

Belohnung abzugeben

Siegmar, Amalienstraße 10, 2 Tr.

Berloren wurde am Mittwoch abend

auf der neuen Rabensteinstraße

eine Damenuhr in schwarzem Leders-

armband. Gegen gute Belohnung ab-